

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Marliese Dobberthien, Hermann Bachmaier, Friedhelm Julius Beucher, Lieselott Blunck, Ursula Burchardt, Marion Caspers-Merk, Klaus Daubertshäuser, Ludwig Eich, Dr. Konrad Elmer, Elke Ferner, Lothar Fischer (Homburg), Arne Fuhrmann, Monika Ganseforth, Dr. Liesel Hartenstein, Stephan Hilsberg, Renate Jäger, Volker Jung (Düsseldorf), Susanne Kastner, Siegrun Klemmer, Horst Kubatschka, Dr. Klaus Kübler, Klaus Lennartz, Ulrike Mehl, Michael Müller (Düsseldorf), Jutta Müller (Völklingen), Harald B. Schäfer (Offenburg), Otto Schily, Dieter Schloten, Dietmar Schütz, Ernst Schwanhold, Hans Georg Wagner, Hans Wallow, Wolfgang Weiermann, Reinhard Weis (Stendal), Dr. Axel Wernitz

Herbizidresistenz von Pflanzen durch gentechnische Manipulation

Ein Vorstandsmitglied der Schering AG erläuterte im Rahmen der letztjährigen Aktionärs-Hauptversammlung, daß das Unternehmen über einige Dutzend Exemplare von Tabak- und Zuckerrübenpflanzen verfüge, die durch gentechnische Manipulation gegen den Wirkstoff Phenmedipham des Schering-Herbizids Betanal resistent gemacht worden seien.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Liegt der Zentralen Kommission für Biologische Sicherheit (ZKBS) ein Freisetzungsantrag des Unternehmens vor?
2. Welche Sicherheitsstufen haben die Forschungslabors von Schering?

Wie wird sichergestellt, daß keine gentechnisch veränderten Pflanzen, Pflanzenteile, Samen, DNA-Fragmente in Abwasser, Abluft, Boden, Müll gelangen?
3. Ist der Bundesregierung bekannt, in welchen Staaten ein Patentantrag für das oben genannte gentechnologische Verfahren und/oder die Phenmedipham-resistenten Pflanzen gestellt worden ist?
4. Ist der Bundesregierung bekannt, wann das Unternehmen die Marktreife erwartet?
5. Ist der Bundesregierung die Logik verständlich, warum ein Unternehmen zunächst ein Herbizid entwickelt und anschließend die entsprechenden herbizidresistenten Pflanzen?

6. Wurden hierzu staatliche Forschungs- und Entwicklungsgelder genehmigt oder bereits gezahlt?
7. Teilt die Bundesregierung die Bedenken, daß auf herbizidresistente Pflanzen vermehrt aufgebrauchte Herbizide beim Verzehr der Pflanzen gesundheitsschädliche Auswirkungen auf den Menschen haben könnten?
8. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß die Herbizidresistenz von Nutzpflanzen zu einem intensiveren Einsatz von Herbiziden führt mit der Folge weiterer Umweltbelastungen?

Bonn, den 19. Februar 1992

Dr. Marliese Dobberthien
Hermann Bachmaier
Friedhelm Julius Beucher
Lieselott Blunck
Ursula Burchardt
Marion Caspers-Merk
Klaus Daubertshäuser
Ludwig Eich
Dr. Konrad Elmer
Elke Ferner
Lothar Fischer (Homburg)
Arne Fuhrmann
Monika Ganseforth
Dr. Liesel Hartenstein
Stephan Hilsberg
Renate Jäger
Volker Jung (Düsseldorf)
Susanne Kastner

Siegrun Klemmer
Horst Kubatschka
Dr. Klaus Kübler
Klaus Lennartz
Ulrike Mehl
Michael Müller (Düsseldorf)
Jutta Müller (Völklingen)
Harald B. Schäfer (Offenburg)
Otto Schily
Dieter Schloten
Dietmar Schütz
Ernst Schwanhold
Hans Georg Wagner
Hans Wallow
Wolfgang Weiermann
Reinhard Weis (Stendal)
Dr. Axel Wernitz